

**DAS KLEIST-PROBLEM AUF  
GRUND NEUER FORSCHUNGEN  
ZUR CHARAKTERISTIK UND  
BIOGRAPHIE HEINRICH VON  
KLEISTS. [BERLIN-1903]**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767021

Das Kleist-Problem auf Grund Neuer Forschungen zur Charakteristik und Biographie Heinrich von Kleists. [Berlin-1903] by S. Rahmer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**S. RAHMER**

**DAS KLEIST-PROBLEM AUF  
GRUND NEUER FORSCHUNGEN  
ZUR CHARAKTERISTIK UND  
BIOGRAPHIE HEINRICH VON  
KLEISTS. [BERLIN-1903]**



K645  
Yr

# Das Kleist-Problem

auf Grund

neuer Forschungen zur Charakteristik und Biographie

Heinrich von Kleists

VON

S. Kahmer.



69408  

---

20/410

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1903.

Motto:

Dem die Erscheinung, die am meisten bei der Betrachtung eines Kunstwerks rührt, ist, dünkt mich, nicht das Werk selbst, sondern die Eigentümlichkeit des Geistes, der es hervorbrachte, und der sich in unbewusster Freiheit und Lieblichkeit darin entfaltet.

(G. v. Kleist an Fouqué, b. 25. IV. 1811.)

## Vorwort.

---

Trotz des reichhaltigen biographischen Materials, das über den Dichter Heinrich von Kleist in jahrzehntelanger mühseliger Arbeit gesammelt worden ist, ist er auch heut noch ein ungelöstes psychologisches Problem. Die literarhistorische Forschung hat den bequemen Ausweg gewählt, seiner Lebensbeschreibung gewissermaßen einen pathologischen Zuschnitt zu geben und hat aus dem deutschen Dichter und preussischen Helden einen erblich Belasteten und psychisch Gestörten gemacht, der in völliger geistiger Annachtung zu Grunde ging.

Die Berechtigung unserer Studie, die vom medizinisch-psychiatrischen Standpunkt diese Auffassung nachprüfen will, kann nicht in Abrede gestellt werden; auch das gerichtliche Forum appelliert an das ärztliche Gutachten in Fällen, wo geistige Störung und verminderte Zu-

rechnungsfähigkeit vermutet wird. Ein gewisses Zugeständnis sehe ich auch von vornherein darin, daß gerade in der Diskussion Kleistscher Dichtungen (Penthesilea) von autoritativer Seite die psychiatrische Ausbildung des Literaturhistorikers gefordert worden ist. Da psychiatrische Studien ohne allgemeine medizinische Vorkenntnisse und entsprechende Ausbildung eine Unmöglichkeit sind, so müssen wir darin die Anerkennung sehen, daß die medizinisch-psychiatrische Literaturbetrachtung der rein literarischen Forschung wesentliche Forderung bringen kann.

Die neurologisch-psychiatrische Forschung steht in derartigen Studien, die sich auf der Grenzlinie von Medizin und Literatur bewegen, nicht nur ihr gutes Recht, sondern sie sucht in denselben auch ihren eigenen Vorteil. Sie kann gewisse wertvolle Aufschlüsse nur an bedeutenden Personen gewinnen. Nur die Reichen im Geiste können ihr eine Antwort geben auf manche wichtige Fragen: Abhängigkeit des Talents von der Organisation des Individuums und von der Beschaffenheit der Vorfahren, Gang der Vererbung, geistige Degeneration, Hyperplasie des Gehirns u. Auch das wichtige Problem, das die Wurzel alles dessen bedroht, was wir bisher als das Höchste in der menschlichen Natur und das unserem Leben Wert Verleihende ansehen: Religion, Kunst, alle großen geistigen Schöpfungen, die Theorie Lombroso's von dem Zusammenhang zwischen Genie und Irtsinn resp. Degeneration, die Frage, ob der geniale Mensch wirklich der Bruder ist des Epileptikers und geborenen Verbrechers, — kann nur durch eine große Summe mühseliger Einzel-

forschungen in der angegebenen Richtung der Lösung entgegengebracht werden.

Die rein medizinische Forschung wird auf diesem Gebiete ebensowenig Aufklärung und Gewinn bringen, wie die einseitig literarische. Das habe ich schon in einer früheren Arbeit über Heinrich Heines Krankheit gezeigt. Wenn der Arzt sich genügen läßt, Darstellungen aus zweiter und dritter Hand seiner Betrachtung zu Grunde zu legen, so werden Irrthümer und Fehldiagnosen nicht ausbleiben. Das Material, das er zum Ausgangspunkt nimmt, ist viel zu wenig für seine Zwecke geeignet; der Laie übersteht vieles, was grade für die ärztliche Betrachtung von größter Wichtigkeit ist, seine subjektive Auffassung beirrt das ärztliche Urtheil — kurz das Gutachten des Arztes wird sich im wesentlichen stützen müssen auf die literarischen Quellen selbst, er wird literarische Kritik üben müssen und seine Betrachtung wird ebensowohl literarische, ästhetische, als medizinische Studien erfordern.

Indem ich mit diesem Vorsatz an meine Aufgabe herantrat, kam ich sehr bald zu der Erkenntnis, daß die Quellen der Kleistforschung einer gründlichen Kritik bedürfen, und daß das vorliegende Material gerade für den Arzt sehr große Lücken aufweist. Ich sah mich daher gezwungen, meine Aufgabe weiter zu fassen und mit der neurologisch-psychiatrischen Betrachtung auch rein literarische Forschungen zu verbinden. In langwieriger Arbeit habe ich einiges, wie ich glaube, auch für die Kleistbiographie nicht unwesentliches Material gesammelt,



daß ich zum Teil in diesen Blättern niederlege, zum Teil späterer Veröffentlichung vorbehalte. In diesem Sinne, glaube ich, werden meine Betrachtungen über die Quellen der Kleistforschung, mein Beitrag zur Würzburger Reise, meine kurze Notizen zum Dresdener Aufenthalt des Dichters, meine Anschauung über die Katastrophe am Wannensee, meine Forschungsergebnisse, welche die Freunde des Dichters betreffen, einen bescheidenen aber immerhin schätzenswerten Gewinn auch für die literaturgeschichtliche Forschung abgeben.

Bei dem Versuch, das Kleistproblem zu lösen und den Dichter dem psychologischen Verständnis näher zu bringen, habe ich mich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß wir bei der Beurteilung der Handlungen großer Männer nicht denselben Maßstab anlegen dürfen wie bei Gevatter Schuster und Schneider, daß wir in erster Reihe die jeder Handlung und Äußerung zu Grunde liegenden Motive abwägen, und daß wir stets die psychologischen Bedingungen im Auge haben müssen, um uns über die Schlüsse, die wir aus dieser oder jener Handlung ziehen dürfen, klar zu werden. Das Genie will von seiner eigenen Organisation aus beurteilt werden, nicht aber von dem philisterhaften Standpunkte des braven Staatsbürgers, wackeren Arbeiters und normalen Durchschnittsmenschen.

Berlin, November 1902.

# Inhalt.

## Vorwort.

- I. Kleist im Lichte der Literaturgeschichte. Die Quellen der Kleistforschung.
- II. Kleists Abstammung und Familie.
- III. Kleist als Kind, Soldat und Student; die Würzburger Reise. (1777—1800.)
- IV. Die Sturm- und Drangperiode im Leben Kleists (1800—1804).
- V. Kleist als Dichter und Kämpfer (1804—1810).
- VI. Medizinische Betrachtungen und Kritik der Kleistschen Werke.
- VII. Kleists Aufenthalt in Berlin. Das Ende (1810—1811).

## Schlusswort.

## Nachträge.

1. Ein hinterlassenes Dokument des Großvaters von Heinrich v. Kleist.
2. Eine Stammbucheintragung des Studenten Heinrich v. Kleist.
3. Beiträge zu dem Aufenthalt Kleists in Dresden.
4. Über Kleists Freund Louis v. Brockes.

## I.

# Kleist im Lichte der Literaturgeschichte.

## Die Quellen der Kleistforschung.

Wenn wir uns in das eigenartige Wesen des Dichters Heinrich v. Kleist zu vertiefen suchen und zu diesem Zwecke die umfangreiche Kleist-Literatur von der ersten Veröffentlichung Ludwig Tiecks<sup>1)</sup>, der im Jahre 1821 des Dichters Lebensbild und Werke im Gedächtnis der Zeitgenossen auffrischte, bis zu den immer stärker anwachsenden Veröffentlichungen unserer Tage durchsehen, so machen wir zunächst die befremdende Erfahrung, daß im Laufe der Jahrzehnte sich die Auffassung von der Bedeutung der Kleistschen Werke auf der einen und der Persönlichkeit Kleists auf der anderen Seite in umgekehrten Verhältnissen entwickelt hat. Die literarische Forschung hat den Werken des Dichters eine stets wachsende Anerkennung gezollt, sie sieht in seiner dichterischen Produktion eine vielleicht nicht stetige doch wachsende geistige Fortentwicklung.

<sup>1)</sup> Ludwig Tieck, Hinterlassene Schriften von Heinrich v. Kleist, Berlin 1821, und Heinrich v. Kleists gesammelte Schriften, Berlin 1826.